

Die Kritiker- Umfrage 2025

Welche fünf Aufnahmen haben Sie im vergangenen Jahr am meisten beeindruckt?
31 ganz subjektive Hitlisten unserer Rezensenten, die sich Ihnen bei der Gelegenheit mit Bild und einer kurzen Biografie vorstellen



Susanne Benda

lebt in Stuttgart. Sie liebt Musik, Sprache, Menschen und ihr Fahrrad. Sie arbeitet als Musikjournalistin für Tageszeitungen, Fachmagazine, Rundfunkanstalten und als Dramaturgin. 2022 hat sie ihren Debütroman veröffentlicht.



Manuel Brug

Geboren 1965, Studium in München. Kritisch publizistisch tätig seit 1988 in Print, TV und Radio, in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Seit 1998 Musikkritiker der WELT. Mehrere Buchveröffentlichungen, Preise, internationale Jurytätigkeit.



Reinmar Emans

Nach der Promotion in den Fächern Musikwissenschaft, Germanistik, Italianistik arbeitete er im Göttinger Bach-Institut und diversen Universitäten. Im Ruhestand erfreut er sich aktiv und passiv weiterhin an schöner Musik und vor allem an seinen Enkeln.

A Dark Flaring – Streichquartette aus Südafrika. Signum Quartett; ECM

Sechs südafrikanische Komponisten nehmen sich der europäischsten aller Musikgattungen an – man kommt aus dem Staunen nicht heraus und schämt sich gleichzeitig seiner zentraleuropäischen Ignoranz.

Bach: Sonate für Violine und Continuo; Isabelle Faust, Kristian Bezuidenhout, Kristin von der Goltz; Harmonia mundi
 Bearbeitungen, Frühwerke, Alternativfassungen: Wer interessante Nebenpfade durch Bachs weitläufige musikalische Landschaften entdecken will, ist bei dieser schillernden CD genau richtig.

Pergolesi: Missa Romana, Dixit Dominus; Kammerchor Stuttgart, Frieder Bernius; Hänssler
 Pergolesis Klanginnlichkeit, gepaart mit der Präzision und Klangtiefe von Frieder Bernius' Stuttgarter Kammerchor – das ist vokale Vollwertkost für Herz und Geist, besser geht's nicht.

Mozart: Die Streichquintette; Spunicunifait; Alpha
 Beim Ensemble Spunicunifait ist jeder Satz dieser immer wieder hinreißenden Werke gleichzeitig spannende Opernszene, elaborierter Diskurs und – dank historischer Instrumente – ein Experiment mit Klangfarben und Gestaltungsmitteln.

Lachenmann: Streichquartette Nr. 1-3; Quatuor Diotima; Pentatone
 Zu Helmut Lachenmanns neunzigstem Geburtstag präsentiert das Quatuor Diotima eindrucksvoll die Quintessenz seiner 25-jährigen Zusammenarbeit mit dem Meister der Geräuschkulisse – immer noch hoch spannend!

Weill: Love Life; Quirijn de Lang, Stephanie Corley u.a., Orchestra and Chorus of Opera North, James Holmes; Capriccio (2 CDs)

Ein Konzept-Musical über eine Ehe, die zerbricht, mit Musik im Vaudeville-Style. Das jetzt endlich, als letztes aller Kurt-Weill-Bühnenwerke, die Gesamtaufnahme bekommen hat, die es verdient.

Donizetti: Sämtliche Lieder Vol. 1-6; Lawrence Brownlee, Michael Spyres, Ermonela Jaho u.a., Carlo Rizzi; Opera Rara (6 CDs)
 Zweihundert Lieder, etwa neun Stunden unbekannte Donizetti-Musik. Die ihn auch als einen Meister des Liedes ausweisen. Eine bahnbrechende Edition mit ideal passenden Interpreten.

Weinberg: Der Idiot; Bogdan Volkov, Aušrinė Stundytė u.a., Wiener Philharmoniker, Mirga Gražinytė-Tyla; cMajor (2 DVDs/Blu-ray)
 Der letzten Oper Weinbergs gelingt in der vielschichtigen Regie Krzysztof Warlikowskis das Psychogramm einer verrotteten Gesellschaft.

Respighi: La Fiamma; Olesya Golovneva, Georgy Vasiliev u.a., Chor und Orchester der Deutschen Oper Berlin, Carlo Rizzi; EuroArts (Blu-ray)
 „La Fiamma“ von 1933 ist eine rare, hier sehr gut besetzte italienische Vokalspezerei, die Regie-minimalist Christof Loy in nüchtern-cleanes Ambiente verpflanzt. Die Musik brodeln beständig.

Prokofjew: Krieg und Frieden; O. Kulchynska, A. Zhilikhovsky, A. Soghomonyan u.a., Chor und Orchester der Bayerischen Staatsoper, V. Jurrowski; Bayerische Staatsoper (2 DVDs/Blu-ray)
 In der vieldeutigen Regie Dmitri Tcherniakovs und unter der packenden Leitung Vladimir Jurrowskis gerät diese Musikmenschenmaterialschlacht zum packenden Fanal.

Telemann: Französischer Jahrgang 1714/1715, Vol. 4; Pfahler, Dähling, Kelly u.a., Gutenberg Solists, Neumeyer Consort, Felix Koch; cpo (2 CDs)
 Die vierte Folge der Einspielung dieses Kantatenjahrgangs stehe stellvertretend für die ganze Reihe. Mit Elan und Frische spüren die Musiker den musikalischen Pirouetten Telemanns nach.

La Serenissima. Opernarien von Lotti, Caldara, Vivaldi, Marcello, Gasparini u.a.; Sophie Junker, {OH!}Orkiestra, Martyna Pastuszka; Aparté
 Ein flirrendes musikalisches Venedig-Porträt vom Allerfeinsten. Sophie Junker und ihre Mitstreiter schaffen hier eine abwechslungsreiche und stets sinnliche Atmosphäre.

Rameau: Platée; Vidal, Lys, Wilder, Duhamel u.a., La Chapelle Harmonique, Valentin Tournet; Château de Versailles (2 CDs)
 Eine komische Oper ohne Übertreibungen – bei der doch alle noch so kleinen Untertöne dank der hervorragenden Musiker luzide herausgearbeitet sind. Manches macht sogar nachdenklich.

Stölzel: Fünf Messen; Cantus Thuringia, Capella Thuringia, Bernhard Klapprott; cpo
 Gottfried Heinrich Stölzel schrieb trotz wenig Personal und restriktiver Aufführungsdauer elegante und hinreißende Messen. Cantus und Capella Thuringia überbieten sich an Elan und Klugfreude.

Orlandus Lassus. The Alchemist Vol. 2: Magnificat-Kompositionen; Magnificat, Philip Cave; Linn (2 CDs)
 Eine ungemein homogene, überzeugende, ja sogar packende Interpretation. Trotz des gut zweieinhalbstündigen Programms kommt nie auch nur der Hauch der Monotonie auf.



Andreas Friesenhagen

ist im Bereich der wissenschaftlichen Edition tätig und hat vor allem Werke von J. Haydn und Weber herausgegeben. Er schreibt seit seiner Studienzeit für Fachzeitschriften, den Rundfunk, Konzertveranstalter und die Tonträgerindustrie.

Rachmaninow: Orchesterwerke; WDR Sinfonieorchester, Cristian Măcelaru; Linn (3 CDs)
In Rachmaninows Sinfonien und Tondichtungen gibt Măcelaru der slawischen Seele breiten Raum. Trotz großer Emotionen stellt er die Polyphonie der Werke mit fast sezierendem Blick dar.

Sibelius: Sinfonien Nr. 6 u. 7, Der Sturm; Göteborger Symphoniker, Santtu-Matias Rouvali; Alpha
Rouvali liest die Sinfonien seines Landsmanns als aufgewühlte und aufwühlende Seelengemälde, dramatisch zugespitzt und energiegeladen.

Bacewicz: Orchesterwerke Vol. 2; BBC Symphony Orchestra, Sakari Oramo; Chandos
Bacewicz' zweite Sinfonie, das Klavierkonzert und das Konzert für Orchester werden von Oramo klanglich luxuriös und in den Details fein ausgehört präsentiert.

Pärt: Credo; Estonian Festival Orchestra, Paavo Järvi; Alpha
Paavo Järvi erweist sich als berufener Vermittler der spirituell gesättigten, ja fast mystische Kraft entfaltenden Partituren Pärts aus unterschiedlichen Schaffensphasen.

The Golden Renaissance. Palestrina; Stile Antico; Decca
Die Missa Papae Marcelli und einige von Palestrinas populärsten Motetten, von Stile Antico mit strahlendem Klang, brillanter Linienführung und überragender Intonationssicherheit gesungen.



Ingo Harden

(beim Hören einer CD)

1928 in Hamburg geboren, studierte Musikwissenschaft und Klavier. Ab 1954 Autor, später Redakteur beim damaligen NWDR, 1964-78 Chefredakteur des FONO FORUMs.

Schumann: Carnaval, Arabeske; **Wieck-Schumann:** Soirées musicales op. 6 Nr.2; **Liszt:** Sonate h-Moll; Daniel Grimwood; Dana-cord
Höhepunkte der Klavierromantik in Interpretationen, die historische Informiertheit mit hoher spielerischer Expressivität verbinden.

Hommage à Pleyel. Klavierstücke von Pleyel, Haydn, Chopin, Debussy u.a.; Finghin Collins; Claves
Musik rund um Ignaz Pleyel, eine der einflussreichsten und vielseitigsten Persönlichkeiten der klassisch-frühromantischen Ära.

Tales of the Jazz Age. Klavierstücke von Spoliansky, Weill, Gershwin, Ravel u.a.; Florian Noack; La dolce volta
Der Belgier Noack spürt spielerisch glänzend und oft in effektvollen eigenen Bearbeitungen dem Einbruch des Jazz in die europäische Musik der Nachkriegszeit nach.

Alexandre Tharaud – Concertos. Werke von Pékou, Lazkano und Nante; Tharaud; versch. Orchester und Dirigenten; Erato
Drei weitere neue, durchaus hörenswerte Klavierkonzerte, die Tharaud bei befreundeten Kollegen in Auftrag gab und nach den konzertanten Uraufführungen jetzt auch medial präsentiert.

The Earliest French Piano Recordings. Saint-Saëns, Diémer, d'Indy, Pugno u.a.; Appian (3 CDs)
Aufnahmen einiger der wichtigsten französischen Pianisten der Jahre um und nach 1900. Für Klavierfans eine Fundgrube, für Sammler historischer Tondokumente unerlässlich.



Matthias Hengelbrock

Geboren 1964 in Wilhelmshaven; Studium der Musikwissenschaft, Geschichtswissenschaft, Lateinischen Philologie und Philosophie in Freiburg und Göttingen; seit 1992 Autor dieser Zeitschrift; Schwerpunkt 17. und 18. Jahrhundert.

Bach: Konzerte für drei und vier Cembali; Le Caravansérail, Bertrand Cuiller; Ramée
Die Eleganz, mit der Bertrand Cuiller und seine Kollegen Bachs Musik zum Klingen bringen, lässt aufhorchen und gewinnt diesen oft eingespielten Konzerten eine neue Seite ab.

Brahms: Ein deutsches Requiem; Bach Collegium Japan, Masaaki Suzuki; BIS (SACD)
Wie kein anderer arbeitet Masaaki Suzuki hier an einer subtilen Piano- und Mezzoforte-Klangkultur, die Brahms' Requiem eine außerordentlich friedliche Atmosphäre verleiht.

Rolle: Sinfonien, Cembalokonzerte; Michael Borgstede, Kölner Akademie, Michael Alexander Willens; cpo
Den italienischen Esprit und die Prägnanz dieser galanten Orchesterwerke bringt die Kölner Akademie mit Begeisterung und lebhaftem Temperament hervorragend zur Geltung.

Telemann: Gullivers Reisen. Musik für Streicher; Capricornus Consort Basel, Péter Barcsi; Christophorus
Mit ausgesprochen schönem Ton, tiefer Emotionalität und nicht überzogener Spielfreude zeichnet das Capricornus Consort Basel ein facettenreiches Porträt des „privaten“ Telemann.

Georg Österreich's Resurrected Treasures. Norddeutsche Kantaten um 1700; Musica Gloria, Nele Vertommen, Beniamino Paganini; Et'cetera
Aus dem uneitlen Enthusiasmus des Ensembles Musica Gloria resultiert ein rundum überzeugendes Plädoyer für unbekannte Schätze der sogenannten „Sammlung Bokemeyer“.



Klemens Hippel

Geboren 1965 in Goslar; studierte Musikwissenschaft und Publizistik in Berlin, wo er seitdem als Autor und Redakteur in der klassischen Musik tätig ist.

Onslow: Streichquintette op. 61 u. 72; Ensemble Tamuz; Challenge
Auch in der Romantik gibt es noch viel zu entdecken, wenn man zu den Quellen geht und schaut: Wie ist man damals umgegangen mit Rubati, Portamenti und Tempi? Das Ensemble Tamuz öffnet uns Augen und Ohren.

Palestrina 500. Augsburger Domsingknaben, I Fedeli, Stefan Steinemann; Ars
Palestrinas Musik in all der Klangpracht zu präsentieren, die sie bekommt, wenn man sie nicht a cappella singt, sondern instrumental begleitet und verzieren!

Bach: Johannespassion (1725); Holton, Bartosz, Brutscher, Laske, Sol, Kölner Kammerchor, Collegium Cartusianum, Peter Neumann; MDG
Zwar ist die Aufnahme von 1999. Aber der Tenor Markus Brutscher ist immer noch der ideale Evangelist. Ein perfekter Nachruf auf den in diesem Jahr verstorbenen Peter Neumann.

Spohr: Des Heilands letzte Stunden; Winkel, Vogler, Sievers, Kattaja, Bauer, Rathgeber, Piontek, Kammerchor Stuttgart, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, Frieder Bernius; Carus
Die Übermacht der Sinfonie in unserem Konzertwesen lässt leicht übersehen, wie wichtig im 19. Jahrhundert andere Gattungen gewesen sind. Spohrs Passionsoratorium aus dem Jahre 1834 erlaubt einen wunderbaren Einblick in eine Zeit, da Bachs Passionen gerade erst wiederentdeckt waren.

Wilhelmine von Preußen: Argenore; Hinz, Schalit, Davila, Thompson, Spohn, Michelsen, Scheller, Göttinger Barockorchester, Antonius Adamske; Coviello
Alle Welt entdeckt gerade Komponistinnen – Wilhelmine, Schwester Friedrichs II., darf da nicht fehlen. Ein interessanter Blick in die (Opern-)Welt des Jahres 1740 und ihre Musiksprache.



Norbert Hornig

schreibt als freier Musikjournalist seit Langem regelmäßig fürs FONO FORUM. Er ist zudem Autor und Moderator für die Musikabteilung des Deutschlandfunks sowie Jurymitglied beim Preis der deutschen Schallplattenkritik.

Telemann: Violinkonzerte, Ouvertüre, Suite, Fantasie; Isabelle Faust, Akademie für Alte Musik Berlin, Bernhard Forck; Harmonia mundi
Ein begeisterndes Telemann-Programm, vielgestaltig und mit hinreißendem Esprit musiziert. Herausragend das feinzeichnende und hochbrillante Spiel von Isabelle Faust.

Brahms: Klavierquartette Nr. 2 u. 3; Krystian Zimerman, Maria Nowak, Katarzyna Budnik, Yuya Okamoto; Deutsche Grammophon
In dieser ausdrucksdichten Brahms-Interpretation ziehen musikalisch Gleichgesinnte an einem Strang. Lebendig, farbig, mit lyrischem Feinsinn und in die Tiefe schauend.

Dvořák: Violinkonzert, Streicherserenade E-Dur; Antje Weithaas, Camerata Bern; CAVi
Ein Dvořák-Erlebnis mit Antje Weithaas als Solistin und Dirigentin in Personalunion. Beseelt, elegant, dazu transparent und nuanciert wie Kammermusik.

Schostakowitsch: Klavierquintett op. 57, Klaviertrios Nr. 1 u. 2; Schnyder Trio, Julia Fischer, Nils Mönkemeyer; Prospero
Eine Hommage an Dmitri Schostakowitsch, die mit größter Eindringlichkeit an den fünfzigsten Todestag des Komponisten am 9. August 2025 erinnert.

From Eastern Europe. Cellosolanten von Rachmaninow, Strawinsky, Schostakowitsch, Prokofjew, Weinberg u. Schnittke; Marie-Elisabeth Hecker, Martin Helmchen; Alpha
Schlüsselwerke der Cello-Kammermusik russischer Provenienz aus dem 20. Jahrhundert. Sinnvoll kombiniert und enthusiastisch interpretiert.



Matthias Kornemann

arbeitet als Musikpublizist, war für die Erschließung und Katalogisierung des Notenarchivs der Sing-Akademie zu Berlin verantwortlich und leitet seit 2023 das Wortfestival in Lippstadt. Frisch erschienen ist seine César-Franck-Biografie im Jaron Verlag.

Brahms: Klavierquartette Nr. 2 u. 3; Krystian Zimerman u.a.; Deutsche Grammophon
Eine in jeder Hinsicht so vollendete Kammermusikaufnahme ist mir in meiner Kritikerlaufbahn noch nicht begegnet.

Chopin: Klavierensonaten op. 35, 58 u.a.; Benjamin Grosvenor; Decca
Grosvenors Chopin kommt so plüschig und lässig-altmeisterlich daher, dass man die Geschliffenheit und Innenspannung dieses Spiels erst allmählich erfasst.

Ravel: Klavierwerke; Emre Yavuz; TYXart
Bei einem derart abgespielten Werkkomplex haben wir das Staunen über all die erlesenen Harmonien und Texturen verlernt. Mit diesem fabelhaften Pianisten gewinnen wir es zurück.

Gaspard le Roux: Klaviersuiten; Daniel-Ben Pienaar; Avie
Auch nach seinen herausragenden Beethoven- und Haydn-Serien bleibt der exzentrische Aufnahmeplanist ein Geheimtipp. In seiner neuen Produktion perlt er sich mit hinreißender Finesse durch kaum bekanntes, allenfalls Cembalisten vertrautes Terrain.

Alfred Cortot: The 1942-1943 Paris Chopin recordings; apr (2 CDs)
Diese Einspielungen standen immer im Schatten der früheren Londoner Produktion. Gerade in den Etüden zeigen sie enorme Inspiriertheit und Lebendigkeit, vor allem in der meist fingerfertig überspielten Welt der Neben- und Unterstimmen.



Michael Kube

ist Musikwissenschaftler, Herausgeber zahlreicher Urtextausgaben (19./20. Jahrhundert) und lehrt an der Musikhochschule Stuttgart sowie an der Universität Würzburg. Er ist Juror beim PdSK und schreibt seit bald dreißig Jahren für das FONO FORUM.

Mozart: Sinfonia Concertante KV 364, Sinfonie Nr. 39; Le Concert de la Loge, Julien Chauvin; Alpha
Mit der Sinfonie Es-Dur ist Mozarts späte Trias auf CD gebannt. Erfrischend und doch voller Erhabenheit – hoffentlich nicht nur als Vorbereitung einer wohlfeilen Box, sondern als Beitrag zu einer größer angelegten Serie. Die fulminante musikalische „Loge“ trumpft in Sachen Mozart jedenfalls mächtig auf.

Dvořák: Violinkonzert, Streicherserenade; Antje Weithaas, Camerata Bern; CAVi
Um mit der Serenade zu beginnen: Hier wird die Zuckertüte mit viel Bedacht geschlossen gehalten, allenfalls fallen ein paar Krümel heraus. Und Antje Weithaas setzte sich mit profundem Gestaltungswillen für eines der meistunterschiedlichsten Konzerte des 19. Jahrhunderts ein.

Winterberg: Sämtliche Klavierensonaten; Jonathan Powell; EDA
Verfemt, vergessen – und fast verloren. Die Musik von Hans Winterberg ist unbequem, so wie das 20. Jahrhundert insgesamt. Umso wichtiger ist diese Reanimation auf höchstem künstlerischem Niveau. Eine Entdeckung, die es einem freilich leicht macht.

Rasmussen: Territorial Songs; Michala Petri, Esbjerg Ensemble u.a.; Our Recordings
Musik von den wild umwehten Färoerinseln – vielfältig, spielerisch, tiefgründig. Das Album bietet zudem eine Wiederbegegnung mit Michala Petri (Blockflöte) und Sunleif Rasmussen, der seinen eigenständigen Weg zwischen alten Stilen konsequent weitergeht.



Richard Lorber

war bis 8/2025 WDR-Redakteur für Oper und Alte Musik, leitete das Festival Tage Alter Musik in Herne, veröffentlichte bei Bärenreiter „Oper – Aber wie?“ und „Alte Musik heute“ und war 2016 Dramaturg für „Parsifal“ bei den Bayreuther Festspielen.

De Nebra: Venus y Adonis; P. V. Molinari, N. Pérez, J. Martínez, Los Elementos, Alberto Miguélez Rouco; Aparté
Eine vergnügliche Kurzoper mit sechs Frauenstimmen, eine schöner als die andere, und einigen Arien im spanischen Barockstil.

Vivaldi: Arsilda; B. Mazzucato, N. Balducci, L. Cortellazzi, La Cetra Barockorchester, Andrea Marcon; Naïve
In allen Rollen mustergültig besetzt, dazu ein nuancenreiches Orchester, das die Sänger in ein klangliches Blütenmeer taucht.

Pärt: Berliner Messe, Stabat Mater etc.; Estnischer Philharmonischer Kammerchor, Concerto Copenhagen, Tõnu Kaljuste; Berlin Classics
Das Originalklangensemble Concerto Copenhagen und der estnische Chor produzieren archaisch reibende Töne, ohne die Klanglichkeit Pärts zu opfern. Eine höchst interessante Kombination zum neunzigsten Geburtstag des Komponisten.

Conti: Il trionfo della Fama; N. Balducci, S. Rennert, B. Mazzucato, Accademia Bizantina, Ottavio Dantone; cpo
Eine raffiniert satirische Musik zum Namenstag des kunstsinnigen Kaisers Karl VI., bei der ein Countertenor virtuose Trompeten imitiert und der Sieg über Asien und Afrika mit hüpfenden Fagotttönen beschrieben wird.

Heggie: Intelligence; J. Brugger, J. Barton, J. Bridges, C. Lynch, M. Mayes, Houston Grand Opera Orchestra, Kwamé Ryan; Houston Grand Opera
Eine exzellente Live-Aufnahme von Jake Heggies neuer Spionage-Oper aus dem amerikanischen Bürgerkrieg, die auf ein Psychodrama zwischen der Sklavin Mary Jane und ihrer Patronin Elizabeth zuläuft.



Tom Reinhold

Meine Leidenschaft gilt der symphonischen Musik des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Und ich freue mich immer, wenn es neue Ausgrabungen gibt und meine CD-Sammlung, aktuell etwa 25.000 Stück, weiter wächst!

Mendelssohn: Symphonie Nr. 3 „Schottische“ u.a.; Rotterdam Filharmonisch Orkest, Lahav Shani; Warner Classics
Das Außerordentlichste sind die drei Zugaben: Mendelssohns „Lieder ohne Worte“, von Lahav Shani so genial orchestriert wie Ravels „Bilder einer Ausstellung“.

Schostakowitsch: Symphonie 4, 5 & 6; Osloer Philharmoniker, Klaus Mäkelä; Decca
Der außerordentlichste Dirigent der jüngeren Generation – wir werden noch viel von ihm hören, wenn er in Chicago und Amsterdam angekommen ist.

Ciurlionis: Orchesterwerke; Litauisches Nationales Sinfonieorchester, Orchestre Philharmonique de Radio France, Mirga Grazinyte-Tyla; Deutsche Grammophon (nur Vinyl)
Und die außerordentlichste Dirigentin der Gegenwart – ich hoffe, dass die DG diese wunderbare Einspielung auch noch auf CD herausbringt.

Raphael: Symphonie Nr. 1; ORF Radio-Sinfonieorchester Wien, Fabian Enders; Prospero
Die überfällige Einspielung eines außerordentlichen Erstlingswerks aus der Kategorie „symphonische Riesenschlangen der Spätromantik“.

Lachner: Symphonie Nr. 4; Evergreen Symphony Orchestra, Gernot Schmalfuss (cpo)
Stellvertretend für alles, was das Label cpo herausbringt – außerordentliche Wiederentdeckungen hörenswerter Werke des 19. Jahrhunderts. Auch Augusta Holmes, Elfriede Andree oder Emilie Mayer hätten hier Erwähnung verdient.



Elisabeth Richter

ist Autorin für Funk und Print, lebt in Hamburg und stammt aus einer weitverzweigten Familie mit Vorfahren in Estland, Schweden, Österreich, Nord- und Südamerika. Studium in Musiktheorie, Musikwissenschaft, Schulmusik sowie Französisch, Italienisch, Theologie.

Flowers we are. Klavierwerke von Couperin u. Kurtág; Yehuda Inbar; Hänssler
258 Jahre liegen zwischen den beiden Komponisten. Sie schreiben kurze Stücke mit charakteristischen Titeln, kleine Porträts. Oder sie nehmen ein musikalisches Element unter die Lupe. Klanglich fein differenziert kontrastiert Yehuda Inbar die beiden Komponisten und schärft die Aufmerksamkeit für den jeweils anderen.

Schumann: Violinsonaten; Alina Ibragimova, Cédric Tiberghien; Hyperion
Schumanns drei Violinsonaten aus seinen letzten Lebensjahren spiegeln extrem seine kontrastierenden Gefühle. Alina Ibragimova spielt sie mit Wärme und Respekt, sehr anrührend.

Mayer: Sinfonien Nr. 4 u. 6; NDR Radiophilharmonie, Jan Willem de Vriend; cpo
Die Komponistin Emilie Mayer wird zu Recht immer mehr entdeckt. Ihre Musik hat rhythmische Energie, Dramatik, auch Witz und Klarheit. Eine pure Freude mit der NDR Radiophilharmonie.

Haydn: Klavierwerke; Schagha-jegh Nosrati; CAVI
Selten wurden Haydns Humor und Hintersinn, aber auch sein Ernst mit so vielen Anschlagnuancen und Esprit serviert.

Schop: Erster Theil geistlicher Concerten; AElbgut, Hamburger Ratsmusik, Simone Eckert; cpo
Vom Hamburger Musikleben aus dem 17. Jahrhundert ist zu wenig bekannt. Dabei leistete sich der Senat Spitzenmusiker. Johann Schop beispielsweise schrieb ungeheuer vitale und kunstvolle Musik. Die exzellenten Musiker von AElbgut und der Hamburger Ratsmusik bringen sie in abwechslungsreichen Besetzungen nahe.



Georg Rudiger

Studium der Musikwissenschaft, Geschichte und Germanistik in Freiburg und Wien (M.A.). Lebt als freier Musikjournalist (u.a. Badische Zeitung, NZZ, nmz) und Autor (u.a. Lucerne Festival, Salzburger Festspiele) in Freiburg.

Dvořák: Streichquartett Nr. 12 „Amerikanisches“, Streichquintett Nr. 3, Acht Humoresken op. 101; Mandelring Quartett, Roland Glassl; Audite
Weite musikalische Landschaften zeichnet das Mandelring Quartett mit seinem amerikanischen Album. Und erweiterte sich mit dem früheren Bratscher Roland Glassl zum orchestral klingenden Quintett.

Tschaikowsky: Quartettsatz B-Dur, Streichquartett Nr. 3, Bearbeitungen aus „Die Jahreszeiten“, Dudok Quartet; Rubicon
Tschaikowsky auf Darmsaiten? Da schüttelt man erst einmal den Kopf, ehe man das Dudok Quartet gehört hat. Vom ersten Akkord an ist die Aufnahme der Niederländer faszinierend und höchst überzeugend.

Brahms: Lieder; Christian Gerharrer, Gerold Huber; Sony Classical
Zwei Meister der Zwischentöne widmen sich Brahms. Und damit den Übergängen von Melancholie in Verzweiflung, von Wut in Resignation: tief berührend!

Sacred. Werke von Harrison, Bernstein, Ellington u.a.; Jazzchor Freiburg, Bertrand Gröger; Jazzhaus Records
Mit „Sacred“ hinterlässt Bertrand Gröger, der scheidende Leiter und Gründer des Jazzchors Freiburg, sein Vermächtnis. Und setzt dafür geistliche Musik in spektakuläre A-cappella-Arrangements.

Lise Cristiani. Werke von Schubert, Servais, Offenbach, Batta u.a.; Sol Gabetta, Irina Zaharenkova, Cappella Gabetta; Sony Classical
Die erste Cellistin überhaupt, die öffentlich auftrat, porträtiert von der bekanntesten der Gegenwart – Sol Gabettas neues Album über Lise Cristiani ist eine Entdeckungsreise voller Cellokunststücke und kantabler Melodien.



Jürgen Schaarwächter

Von Hause wiss. Mitarbeiter und leitender Archivar am Max-Regger-Institut Karlsruhe, ist seit seiner Jugend immer auf der Suche nach unbekanntem Repertoire und unbekannten Einspielungen. Seine besondere Liebe gilt britischer Musik.

Barraine: Sinfonien Nr. 1 u. 2; WDR Sinfonieorchester Köln, Elena Schwarz; cpo
Eine Frau, über die man sprechen sollte – die Musik Elsa Barraines ist eine echte Entdeckung und ihre Diskografie immer noch viel zu schmal.

Symphonies oubliées. Schumann: „Zwickauer“ Sinfonie g-Moll; **Bruckner:** „Nullte“ Sinfonie d-Moll; Le Concert des Nations, Jordi Savall; Alia Vox
Savall verleiht beiden Frühwerken eine Spontaneität und einen klanglichen Reichtum wie vor ihm kaum einer – völlig zu Recht hochgepriesen.

Weldon: The Judgment of Paris; Academy of Ancient Music, Julian Perkins; Academy of Ancient Music
Eine „Masque“ eines nahezu unbekannten Händel-Zeitgenossen – dramatisch kraftvoll und berührend.

Smyth: Der Wald; Chor der Oper Wuppertal, Sinfonieorchester Wuppertal, Patrick Hahn; cpo
In Wuppertal weiß man, wie man Ethel Smyth beikommt – immer engagiert, immer pointiert auf die szenischen Stärken des Werks konzentriert.

Beethoven: National Airs with variations op. 105 u. 107 für Flöte und Klavier; Johannes Hustedt, Sontraud Speidel; Audite
Von der schlichten Melodie zum komplexesten Variationswerk – der Meister Beethoven im wenig vertrauten Rahmen.



Burkhard Schäfer

studierte Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Philosophie in Tübingen und Wien. 2008 gründete er das auf Themen der klassischen Musik ausgerichtete Redaktionsbüro Schäfer. Er ist im Kuratorium der von der „Südwest-Presse“ etablierten Konzertreihe „klassisch! – Kammermusik im Stadthaus Ulm“.

Dzenitis: Symphonien Nr. 1 u. 2, The Lonely Pine Tree; Symphonieorchester Liepāja, Guntis Kuzma; Skani Die Musik des Vasks-Schülers (*1978) zählt zum Besten, was die aktuelle Musikszene Lettlands zu bieten hat. Die beiden 2017 bzw. 2021 vollendeten Sinfonien liefern aufregende „Soundscapes“.

Nordic Journey Vol. 18. Echoes of the Baltic Sea; James D. Hicks; Pro Organo (2 CDs) Ein faszinierendes Orgelprojekt unserer Zeit: Hicks spielt die Trouvaillen sowie die zum Teil von ihm in Auftrag gegebenen Werke zeitgenössischer Komponisten auf der klangmächtigen Paschen-Kiel-Orgel in Pori, Finnland.

Schultheis: Verwandelte Nacht; Bach-Chor, Hagen, Christopher Brauckmann; Erzbisum Paderborn Die „Acht Choraltransformationen für Chor“ (2022) beziehen sich auf überlieferte (Weihnachts-)Lieder und „verwandeln“ diese in zeitgenössische A-cappella-Werke, in denen sich Tradition und Moderne, Nostalgie und Experiment auf faszinierende Weise mischen.

Ryelandt: Klaviersonaten II, Six Préludes; Jozef De Beenhouwer; Antarctica Sowohl die beiden frühen Klaviersonaten Nr. 1 und 2 (1892/98) als auch die beiden späteren Nr. 10 und 11 (1932/37) sind echte Kostbarkeiten, voller Wärme, Noblesse und Nostalgie. Der flämische Pianist interpretiert die Werke seines Landsmanns kongenial.

Liszt: Klavierwerke, arr. für Orgel; Diederik Blankesteijn; Brilliant Von den mir bekannten Bearbeitungen der h-Moll-Sonate Liszts für Orgel überzeugt mich Blankesteijns an der Bätz-Orgel des Utrechter Doms gespielte und herrlich registrierte Version am meisten.



Christoph Schlüren

erforscht als Dirigent und Mentor von Kammermusikern und Solisten die musikalische Essenz gemäß den universellen Prinzipien der musikalischen Phänomenologie mit besonderem Fokus auf die Entdeckung substanzieller unbekannter Musik.

Thomas Beecham, Complete Warner Edition in 2 Volumes (Mono 1926–59 auf 53 CDs & Stereo 1955–59 auf 35 CDs) Unübertroffen bei Mozart, Delius, im französischen und russischen Repertoire, zeichnen sich Beechams Aufführungen stets durch Frische, feinfühliges Beseeltheit und rhythmischen Groove aus, mit derselben Liebe und Vollendung in entzückenden Miniaturen wie in großer Symphonik.

Leopold Stokowski, Complete Everest & Vanguard Recordings; Alto (10 CDs) Neben Klassikern wie Tschai-kowsky oder seinen Bach-Transkriptionen verführt uns der große Orchestermagier hier mit einigen unwiderstehlichen Spezialitäten von Ernest Bloch („America“), Skrjabin, Amirov oder Strawinsky („Geschichte vom Soldaten“).

Brahms, Britten, Elgar, Sibelius: Violinkonzerte; Ida Haendel live in London; ica (2 CDs) Für mich die großartigste Geigerin des 20. Jahrhunderts. Mit höchster Leidenschaft, Präsenz und struktureller Unbestechlichkeit realisierte sie hier mit führenden Dirigenten Referenzaufnahmen der Konzerte von Brahms, Elgar, Sibelius und Britten.

Schostakowitsch: 24 Präludien & Fugen op. 87; Yulianna Avdeeva; Pentatone (2 CDs) Nie in der Tonträgergeschichte gab es eine so sensitive, jeden Einzelcharakter so individuell herausformende und zugleich strukturbewusst organische Darbietung dieses singulären Zyklus.

André Tchaikowsky: Zwei Klavierkonzerte, Klaviersonate; Peter Jablonski, Polnisches Nationales RSO, Lukasz Borowicz; Ondine Zwei der in ihrer unmittelbaren Zugänglichkeit und fesselnden Gesamtwirkung originellsten Klavierkonzerte der slawischen Tradition im 20. Jahrhundert, gekoppelt mit der nicht minder hinreißenden Klaviersonate dieses viel zu früh verstorbenen Genies.



Johannes Schmitz

Erster Gegenstand meines Kritikertums war ich selbst – so dürfte es vielen von uns gehen. Die Grenzen der eigenen Fähigkeiten erkennend, entwickelte sich die Dankbarkeit und Achtung den Begabteren und Mutigeren gegenüber. Dabei immer wieder neu zu entdeckende Fähigkeit: die Freude an der Musik!

Zarzuela. Juan Diego Flórez, Orquesta y Coro Juvenil Sinfonía por el Perú, Guillermo García Calvo (2024); Florez Eine der elegantesten Tenorstimmen der Gegenwart, jetzt auf eigenem Label, mit Sinn für die Jugendförderung. Beste Unterhaltung.

Hasse: Serpentes ignei in deserto; Philippe Jaroussky, Julia Lezhneva, Jakub Orlinski, Bruno de Sá, Les Accents (2024); Erato Durch die Sängerriege und das Instrumentalensemble pulsiert diese Musik von innen, geschmackvoll und so virtuos, dass man es fast nicht bemerkt.

Durey: Mélodies; Holger Falk, Steffen Schleiermacher; MDG Der großartige Bariton Holger Falk und sein sensibler Pianist Steffen Schleiermacher setzen ihre wertvolle Reihe französischer Liedkomponisten fort.

Rot. Lieder div. Komponisten; Eva Resch, Eric Schneider; Genuin Bis ins feinste Detail ausformulierte Liedkunst, leicht im vokalen Gang, schwerwiegend in der interpretatorischen Konzeption und Durchdringung.

Mahler: Lieder; Anna Lucia Richter, Gürzenich-Orchester Köln, Jordan de Souza; Myrios Provokativ anders, ohne zu provozieren. Mahler ohne Gewichts-aufsatz, sondern ganz vom Text her musiziert. Überraschend bedeutungsvoll.



Giselher Schubert

Honorarprofessor der Musik-hochschule Frankfurt, studierte in Bonn, Berlin und Zürich, leitete das Hindemith-Institut und gehört dem Herausgeber-Gremium von sieben Gesamtausgaben an. Er arbeitet vor allem über Musik des 19. und 20. Jahrhunderts.

Mozart: Märsche KV 335, Posthorn-Serenade KV 320; Mozarteumorchester Salzburg, Reinhard Goebel; Berlin Classics So aufgeräumt, reich timbriert, mit abenteuerlichem Schwung ist Mozarts Musik nur selten zu erleben. Goebel führt Mozart an unsere Gegenwart heran.

Georg Schumann: Ruth; Marcelina Román, Julie-Marie Sundal u.a., Brandenburgisches Staatsorchester Frankfurt, Jörg-Peter Weigle; cpo (2 CDs) Jörg-Peter Weigle entdeckt ein beeindruckendes Meisterwerk von 1908 über die alttestamentarische Figur der Ruth für uns wieder und spielt sie vorbildlich ein. Das ist eine fabelhafte Erweiterung der Reihe vokalsinfonischer Arbeiten der vorletzten Jahrhundertwende.

Neue Musik für Kunstharmenium und Klavier. Verschiedene Komponisten; Duo Pianarmonio; Neos Hier liegt ein gediegenes Kompendium zeitgenössischer Kompositionstechniken vor von nicht weniger als zehn jüngeren Komponisten für die ganz seltene Besetzung von Kunstharmenium und Klavier: perfekt interpretiert.

Bosmans: Poème, Cellokonzerte Nr. 1 u. 2; Raphael Wallfisch, BBC Scottish Symphony Orchestra, Ed Spanjaard; cpo Die holländische Komponistin Henriëtte Bosmans (1895–1952) zählt für mich zu den Entdeckungen des Jahres. Sie beweist mit diesen konzertanten Werken, wie sich der spätrömantischen musikalischen Ausdruckswelt immer noch originelle und frische Züge abgewinnen ließen.

Lindberg: Klarinettenkonzert; Aho: Klarinettenkonzert; Julian Bliss, BBC Scottish Symphony Orchestra, Taavo Oramo; Signum Die Aufnahmen demonstrieren ein fabelhaftes Klarinettenspiel auf oberstem Niveau! Und zugleich stellen sie zwei zeitgenössische Konzerte vor, welche die Neue Musik aus der muffigen Enge austüftelnder Schreibtischarbeiten hinausführen.



Thomas Schulz

Geboren 1960 in Düsseldorf, studierte Musikwissenschaft und Anglistik. Er lebt in München und ist unter anderem als Autor für diverse Fachmagazine sowie den Rundfunk tätig. Besonders gern widmet er sich der Sinfonik und Kammermusik des 20. Jahrhunderts.

Ravel: Paris 2025. Orchesterwerke; Orchestre National de France, Cristian Măcelaru; Naïve (3 CDs) Ravels fast komplettes Orchesterwerk aus Paris. Man muss wohl lange suchen, um unter neueren Ravel-Einspielungen so rundum gelungene, gleichermaßen aufregende wie idiomatische Interpretationen zu finden. Auch klanglich auf höchstem Niveau.

Ravel: Das gesamte Klavierwerk; Jean-Efflam Bavouzet; Chandos (2 CDs)
Eine weitere wunderbare Veröffentlichung zum Ravel-Jahr: der französische Pianist Jean-Efflam Bavouzet mit seiner zweiten Einspielung der Klavierwerke. Noch exakter, werkgetreuer und packender als zwanzig Jahre zuvor.

Ligeti: Konzerte; Isabelle Faust, Jean-Frédéric Neuburger, Lis Siècles, François-Xavier Roth; Harmonia mundi
Den Musikern gelingt es, die drei Werke – das Violinkonzert, das Klavierkonzert und das frühe „Concert Romanesque“ – durchweg mit Dramatik, Spannung, überhaupt mit prallem Leben zu erfüllen, dass man sich fragt, warum diese Werke nicht schon längst zum klassischen Standard-repertoire zählen.

Sibelius: Sinfonie Nr. 5, Serenaden op. 69 u.a.; Christian Tetzlaff, Finnisches Rundfunk-Sinfonieorchester, Nicholas Collon; Ondine
Eine energische, hervorragend strukturierte und emotional packende Darstellung von Sibelius' nur scheinbar so eingängiger Fünfter. Die Kopplungen – die „Schwanenweiß“-Suite sowie Werke für Violine und Orchester mit Christian Tetzlaff – machen allesamt großen Spaß.



Frank Siebert

Geboren 1960. Nach dem Studium der Musikwissenschaften und Kunstgeschichte in Hamburg tätig als Journalist für Rundfunk und Printmedien. Seit 1997 Dramaturg und seit 2013 Leiter der Konzertplanung beim Schleswig-Holstein Musik Festival.

Lines of Life. Lieder von Schubert und Kurtág; Benjamin Appl, György Kurtág, Pierre-Laurent Aimard; Alpha
Liedklassiker treffen auf Moderne: Schuberts Gesänge erhalten im Kontext von Kurtágs Kompositionen eine neue existenzielle Schärfe.

Field: Sämtliche Nocturnes; Alice Sara Ott; Deutsche Grammophon
Alice Sara Otts fein zisierte Wiedergabe der Nachtstücke des irischen Frühromantikers John Field bringt den diskreten Charme der Musik natürlich zur Geltung.

Liszt: Via Crucis, Consolations Nr. 1-6 u.a.; Leif Ove Andsnes, The Norwegian Soloists' Choir, Grete Pedersen; Sony Classical
Liszt jenseits aller Klischees: Sowohl das späte Chorwerk als auch die hier ausgewählten Klavierwerke berühren in ihrer kargen Schlichtheit und Spiritualität.

Ravel: Klavierkonzerte; Seong-Jin Cho, Boston Symphony Orchestra, Andris Nelsons; Deutsche Grammophon
Als Freund artifizieller Spielereien hätte Ravel sicher Freude an diesen präzisionsfanatischen Interpretationen gehabt. Trotz akkurat-kühler Maßarbeit verstehen Cho und Nelsons aber auch viele Momente von entrückter Magie zu kreieren.

Mikhail Pletnev, The Erato Recordings 1988-2001; Erato (16 CDs)
Die Wiederbegegnung mit den Aufnahmen des jungen Pletnev macht erneut seinen Ausnahmestandard deutlich. Seine Fähigkeit, Stilsicherheit mit ausgeprägter Individualität und erlesener Tonschönheit zu vereinen, ist vom Barock bis zur Spätromantik beeindruckend zu erleben.



Friedrich Sprondel

wurde im Norden geboren, studierte im Süden und ist Musikjournalist. Er schreibt für verschiedene Medien, ist Jurymitglied beim Preis der deutschen Schallplattenkritik und lebt in Berlin.

Bach: Partiten BWV 825-830; Céline Frisch; Alpha
Bachs erster Teil der Clavierübung, herrlich großzügig: in Céline Frischs gelöstem Cembalospiel ebenso wie in der farbigem, weiträumigen Aufnahme.

Schumann: Orgelwerke; Henry Fairs; Ars
Schumanns Ideal von Poesie im Kontrapunkt leuchtet auf dank Henry Fairs' ebenso lyrischem wie präzisiertem Spiel und dem klaren Klangbild.

Anton Heiller Edition Vol. 3: Orgelimprovisationen; Ambiente Audio
Anton Heiller (1923-79), einer der großen Improvisatoren des 20. Jahrhunderts, porträtiert in teils erstmals verfügbaren Aufnahmen – kostbare Klangdokumente.

Betsy Jolas: Orgelwerke; Angela Metzger, WDR-Sinfonieorchester Köln, Titus Engel. Neos
Die Komponistin Betsy Jolas (*1926) schuf Klangerzählungen, die bis zum letzten Ton fesseln. Hier kommt eine Interpretin hinzu, die in ihrer Abenteuerlust mitreißt.

Die vier Orgeln des Freiburger Münsters. Matthias Maierhofer; Ambiente Audio
Der Freiburger Domorganist stellt hier nicht nur ein exquisites Orgelensemble und monumentale Musik mit großem Klangsinn vor, sondern auch einen eindrucksvollen und hervorragend aufgenommenen Klangraum.



Marcus Stäbler

hat angeblich schon als Zweijähriger verschiedene Autotypen nur anhand ihres Sounds unterscheiden können. Das große Interesse an (fast) allem, was klingt, prägt sein Berufsleben als freiberuflicher Musikjournalist und Sänger bis heute.

Debussy, Szymanowski: Streichquartette; Belcea Quartet; Alpha
Eine Produktion auf gewohntem Belcea-Spitzenniveau. Hinreißend, wie das Ensemble in die Piano- und Pianissimo-Passagen hineinlauscht und die Farbfülle der Werke erkundet.

Con afecto. Werke von Valls; Ensemble BachWerkVokal, Gordon Safari; MDG
Die Werke des Barockkomponisten Francesc Valls überraschen mit wilden Akkordrücken, exzessiven Vorhalten und einer Chromatik, die sogar den Gebrauch von Viertelnoten einschließt. Irre! Eine Riesenentdeckung, packend interpretiert.

Nature. Werke von van Eyck, Schachtner u.a.; Sophia Schambeck u.a.; Genuin
Sophia Schambeck fesselt mit einem starken Programm, inspiriert vom Thema „Natur“, das ein breites Spektrum an Stilen anklängen lässt und die Farbvielfalt der Instrumente aus der Blockflötenfamilie offenbart.

Longing. Werke von Webern, Bartók, Britten; Animato Quartet; Challenge
Auf seinem Debütalbum liest das Animato Quartet die Partituren von Webern, Bartók und Britten romantisch, als Ausdruck eines intensiven Sehnsuchtsgefühls. Packend!

Unraveled. Werke von Ravel, Rameau u.a.; Kebyart; Linn
Eine wunderbare Hommage an Maurice Ravel vom Saxophonquartett Kebyart, das die Charaktere und den Kontrastreichtum des Programms lebendig und mit kammermusikalischem Feinsinn modelliert.



Liszt: Via Crucis u. Werke für Klavier solo; Leif Ove Andsnes, Norwegian Soloists Choir, Grete Pedersen; Sony Classical
Liszt's Spätwerk wird völlig unterschätzt. Hier ahnt man, warum: Es erfordert allerhöchsten Einsatz. Bessere Anwälte dafür ließen sich nicht finden.

Nacht und Träume - Transkriptionen von Clytus Gottwald. Brahms, Cornelius, Grieg, Schubert, C. Schumann; Kammerchor Stuttgart, Frieder Bernius; Carus Hinreißend, wie der makellos intonierende Kammerchor Stuttgart Gottwalds hundertsten Geburtstag würdigt.

Yevgeny Svetlanov: Tschaikowsky, Rachmaninow, Debussy, Prokofjew; Philharmonia Orchestra, BBC Symphony Orchestra, London Symphony Orchestra; ICA Classics
Wer erfahren möchte, wie ein Dirigent mit einem Orchester zaubert, der erlebt es mit Jewgeni Swetlanow



Schubert: Sonaten Vol. 1; Martin Helmchen; Alpha (2 CDs)
Verheißungsvoller Auftakt einer neuen Gesamteinspielung. Gesanglich, klangsensibel, farbenreich. Schubert ganz ohne künstliche Zusatzstoffe, dafür mit Poesie und Atem.

Ries: Sinfonien Nr. 6 u. 7; Tapiola Sinfonietta, Janne Nisonen; Ondine (CD)
Gelungener Abschluss eines furiosen Zyklus. Der unterschätzte Ferdinand Ries segelt meist im Schatten des übermächtigen Beethoven, doch die Tapiola Sinfonietta zeigt, warum er mehr ist als ein Epigone.

Schostakowitsch: Präludien u. Fugen op. 87; Yulianna Avdeeva; Pentatone
Berührend tief sinnige Einspielung. Ein großartiges pianistisches Farbenspiel mit oft überraschenden, immer überzeugenden Lösungen. Avdeeva lässt uns in Schostakowitschs Seele schauen.

Lieder. Fatma Said, div. Begleiter; Warner Classics
Liedesang at its best: kleinste Schattierungen, dazu eine herausragende Liaison von Wort und Ton, nie gewollt oder überdreht. Fatma Said verbindet Inniges und Leidenschaft. Lied als Erkenntnis- und Bekenntnismusik.

Skrjabin: Klavierwerke; Alexander Sudbin; BIS
Hierzulande seltener Gast auf den Konzertpodien: Alexander Sudbin. Er fängt das Neuartige von Skrjabins Musik mit Verve und Klarheit ein, er fügt Bögen und Betonungen zu unvorhersehbaren Verläufen zusammen.



Holz: Death, MACH, Ein Mensch erkennt, dass er nie Mensch war; Ingólfur Vilhjálmsson, Laurent Bruttin, Florian Juncker, E-MEX-Ensemble, Christoph Maria Wagner; Neos
Eres Holz' Musik ist strukturell dicht, drängend, harmonisch breit ausdifferenziert, eindrucksvoll.

Lang: emblemata sonantes, emblemata miniatures; Ärt House 17, Michael Hell; Proud Peacock Records
Klaus Lang und Ärt House 17 entlocken Instrumenten aus der Alten Musik ungeahnte Farben und Charaktere, kreieren faszinierend schillernde Klanglandschaften mit virtuosen Soloinstrumenten.

Wang: 528H7 8va, Noctiluculent – I, Schmutz, RE:Wilding, Copyleft; SWR Symphonieorchester, Gregor A. Mayrhofer, Marco Blaauw, Klangforum Wien, ensemble reflektor, Quatuor Diotima u.a.; Kairos
Ying Wangs anspielungsreiches Orchesterstück mit Synthesizer „528 Hz 8va“ sendet Liebes Signale in die Welt. Die weiteren Stücke hinterfragen ideenreich und pointiert Traditionen.

Räihälä: Seurat, Rajat, (Gastro-
nomia, Insolenza, Zen; Eija Kan-
kaanranta, Maria Puusaari, Olga
Heikkilä, Uusinta Ensemble, Ka-
mus Quartet; Kairos
Osmo Tapio Räihälä verwandelt
Bild- und Textindrücke in farb-
intensive Klanggestalten. Dazu
kommen Impulse aus finnischer
Folklore und Rock und eine indi-
viduelle Vokalbehandlung.

Castelnuovo-Tedesco: Platero y yo; Niklas Johansen; Our Recordings (2 CDs)
Gitarrist Niklas Johansen spielt den Zyklus „Platero y Yo“ temperamentvoll, sensibel, mit großer Klangimagination.



ist freier Musikpublizist und Rezensent in Print und Rundfunk (SWR Kultur, WDR 3, hr2). Seine Veröffentlichungen und Sendebiträge behandeln ein breites Spektrum der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts.

Nemtsov: Tzimtzum; Ensemble Nikel, WDR Sinfonieorchester, Peter Rundel; Bastille musique Sarah Nemtsov bringt in ihrer Kabbala-Tetralogie ein außergewöhnliches Ensemble mit dem Orchester des WDR zusammen. Ergebnis: vier explosive Klangreisen von aufwühlender Intensität.

Wang: RE:Wilding; Sebastian Berweck, Marco Blaauw, Klangforum Wien, SWR Symphonieorchester u.a.; Kairos
Die besten Stücke von Ying Wang auf einer CD! Highlight: „528 Hz 8va“, eine Demonstration der Befreiung nach den Zumutungen der Pandemie, die das SWR Symphonieorchester in einen entseelten Klangrausch hineintreibt.

Poppe: Körper; SWR Vokalensemble Stuttgart, Ensemble Modern, E. Poppe, Marcus Creed; Wergo Enno Poppe verwandelt das Ensemble Modern in eine energiegeladene Big Band, fern üblicher Stilanleihen halb garer Crossover-Produkte.

Romitelli: An Index of Metals; Livia Rado, AltreVoci Ensemble, SMET, Marco Anguis; Kairos
Das kompositorische Vermächtnis des bereits 2004 verstorbenen Fausto Romitelli. Ein Musterbeispiel hybriden Komponierens zwischen Elektronik, Instrumentalklang und Gesang.

Schönberg: Verklärte Nacht, Kammermusik Nr. 1, Jakobsleiter, Variationen für Orchester, Violinkonzert; Patricia Kopatchinskaja, Berliner Philharmoniker; Kiril Petrenko; BPHR (3 CDs, 1 Blu-ray) Frühe und späte, teils selten eingespielte Werke Schönbergs in der hauseigenen Edition in gewohnt edler Gestaltung. Hier stimmt einfach alles: vom Cover (Peter Halley) über die profunden Texte bis zu den mustergültigen Live-Aufnahmen.



Gerd Filtgen

Im umtriebigen Musikbusiness arbeitete ich als Jazzfachverkäufer, Autor und Herausgeber der OREOS Collection Jazz und als Journalist. Ich war langjähriger Moderator bei SWR 2 „Jazztime“ und schreibe bis heute weiterhin über Jazz für diverse Publikationen.

Bill Stewart: Live At The Village Vanguard; Bill Stewart (dr), Larry Grenadier (b), Walter Smith III (ts); Criss Cross
Mit swingenden Hardbop-Originals sorgt der Drummer mit seinem Trio für eine zeitgemäße Auslegung des Genres.

David Murray Quartet: Birdly Serenade; David Murray (ts, b-cl), Marta Sanchez (p), Luke Stewart (b), Russell Carter (dr); Impulse
In David Murrays Sound und der Wucht seiner Tonschichtungen schwingt immer eine Hommage an Giganten der Jazzgeschichte mit, die auch in den Improvisationen der spanischen Pianistin Marta Sanchez aufleuchten.

John Taylor: Tramonto; John Taylor (p), Marc Johnson (b), Joey Baron (dr); ECM
John Taylor demonstriert in fantastischen Piano-Diskursen im Austausch mit dem exzellenten Rhythmus-Team die Vielseitigkeit seiner speziellen Spielweise.

Otherlands Trio: Star Mountain; Stephan Crumb (b), Darius Jones (as), Eric McPherson (dr); Intakt
Ein abenteuerliches Projekt dreier musikalischer Seelenverwandter, die sich formvollendet durch unbekannte Avantgarde-Distrikte bewegen.

Patricia Brennan: Of The Near And Far; Patricia Brennan (vib, electronics, marimba), Modney, Pala Garcia (v), Sylvie Courvoisier (p), Kim Cass (b), John Hollenbeck (dr) u.a.; Pyroclastic
Facettenreiches Opus von Patricia Brennan, einer der aufregendsten neuen Vibrafon- und Marimbaspielderinnen und einem Ensemble, das ein Gespür für die innovative Musik der mexikanischen Künstlerin hat.



Berthold Klostermann

Dissertation in Amerikanistik über Schwarze Musik in Schwarzer Literatur; freier Musikjournalist in Essen; künstlerische Leitung von Jazzkonzerten; Jury Preis der deutschen Schallplattenkritik; schreibt seit 1998 fürs FONO FORUM.

Christian Muthspiel & Orjazztra Vienna: Vom Jandln zum Ernst; Col legno (2 CDs)
Eine raffinierte Hommage an den dadaistischen Laut- und Wortpoeten Ernst Jandl zu dessen hundertstem Geburtstag. Mit dabei: die Stimme des Meisters, als Tonkonserve eingesetzt wie ein Instrument vor hochkarätigem Orchester.

Dino Saluzzi: El viejo caminante; ECM
Im Trio mit seinem Sohn José Maria und dem Norweger Jacob Young (beide: Gitarre) präsentiert der argentinische Bandoneon-Maestro (90) eine feine, kammermusikalische Melange aus Folk-/Tango-inspirierten Originals und Jazzstandards. Betörend.

Amina Claudine Myers: Solace of the Mind; Red Hook
Abgeklärt und voller Ruhe määnert die charismatische Pianistin/Organistin solo durch die Stile der Schwarzen Musik. Dass ihre Wurzeln im Süden liegen, klingt allenthalben nach. Eine zeitgemäße Verbeugung vor der Tradition und ihren Helden.

Jakob Bro & Midori Takada: Until I Met You; Loveland
Innigkeit pur, spirituell grundiert und klangschön, kreieren der dänische Gitarrist Bro und die japanische Perkussionistin Takada (auch Klavier/Marimba). Magisch.

Marcin Masecki, Eldar Tsalikov, Jan Pieniążek: Monk; BMC
Augenzwinkern statt Ehrfurcht – wohl die beste Art, einem verschrobenen Genie zu huldigen. So spielt das Trio des polnischen Pianisten Masecki Stücke von Thelonious Monk und zeichnet ein liebevoll „schräges“ Porträt der Jazzlegende.



Karl Lippegas

kam mit 17 Jahren zum Radio, schrieb für „Jazzforum“, „Sounds“, „Die Zeit“ u.a. über Jazz und Rock. Autor einer Biografie über John Coltrane. Liebt Film, Fotografie und Folk. Lippegas pendelt seit Jahren zwischen Köln und der östlichen Provence.

Anat Fort: The Dreamworld Of Paul Motian; Anat Fort (p), Steve Cardenas (g), Gary Wang (b), Matt Wilson (dr); Sunnyside
Rätselhafte Songskizzen schrieb der Drummer Paul Motian. Die 1970 in Tel Aviv geborene Anat Fort ist eine Schülerin seines Freundes Paul Bley, das Motian-Songbook eng verwoben mit ihrer Biografie.

James Brandon Lewis Quartet: Abstraction is Deliverance; James Brandon Lewis (ts), Aruán Ortiz (p), Brad Jones (b), Chad Taylor (dr); Intakt
Das fünfte große Album in fünf Jahren für das Schweizer Independent-Label. Das Quartett und die originellen Themen sind James Brandon Lewis wie auf den Leib geschnitten.

John Surman, Kristen Noguès: Diriaou; John Surman (b-cl, ss), Kristen Noguès (harfe); Souffle Continu
Kristen Noguès (1952-2007) war eine Visionärin an der keltischen Harfe. „Diriaou“ mit dem britischen Holzbläser John Surman zeugt von großer Empathie.

Adam O'Farrill: For These Streets; Adam O'Farrill (tp), Patricia Brennan (vibes); Mary Halvorson (g) u.a.; Out Of Your Head
Ein fantastischer Trompeter, der Enkel von Chico O'Farrill. Nächtliche Exkursionen wie durch Spanisch Harlem. Atmosphärischer Kammer-Jazz für Oktett.

Charles Mingus: In Argentina – The Buenos Aires Concerts; Charles Mingus (b, p), Ricky Ford (ts), Jack Walrath (tp), Robert Neloms (p), Dannie Richmond (dr); Resonance (2 CDs/LP)
Mingus live zwei Jahre vor seinem Tod 1977. Unverhofft aufgetauchte Lebenszeichen des Titanen am Kontrabass.



Sven Thielmann

Geboren 1964, Kommunikationswissenschaftler, lebt als Journalist und Unternehmensberater in Essen. Schon zu Schulzeiten war er als Jazz-Experte für den WDR sowie für zahlreiche Publikationen in halb Europa tätig, seit 1982 auch als Konzertfotograf.

Makiko Hirabayashi Weavers: Gift; Enja
Wundersam beflügelte Anverwandlungen von Georg Friedrich Händel in filigrane Klanggespinste, mit zart schwebendem Saxofon über famos reduzierten Grundierungen als wahrlich kostbare Geschenke. Sozusagen Feuerwerksmusik vom Feinsten.

Burkard Kunkel: Monxarella – Burkard Kunkel plays Thelonious Monk; BayLa Records
Auf diversen Zithern, gelegentlich ohne Overdubs ergänzt um eine Bassklarinette oder ein Bassethorn, erklingen 14 Tracks des großen Pianisten als eindrucksvolles Soloabenteuer. Erfrischend anders.

Sigurd Hole Ensemble: Extinction Sounds; Elvesang
In freiem Spielfluss verweben sich neutönerisch verwehende Klangfragmente zu duftigen Gespinsten, die in subtil inszenierter Dynamik eine sanft leuchtende Farbigkeit von hypnotischem Liebreiz entfalten. Ein audiophiles Meisterwerk.

Vijay Iyer & Wadada Leo Smith: Defiant Life; ECM
Zartester Rhodes-Zauber plus Filigran-Artistik am Flügel verbinden sich mit diskret lodernen Trompetenlinien zu ungemein delikaten Sphärenklängen von herzergreifender Intensität. Das Duoalbum des Jahres.

Luise Volkmann & Été Large: The stories we tell; Boomslang
Eine sanft vibrierende Großformation, feinfühlig orchestriert mit aufblitzenden Soli, die unaufgeregert und doch subtil kraftvoll in ganz eigener Sprache parliert. Farbenreich und hoch spannend.